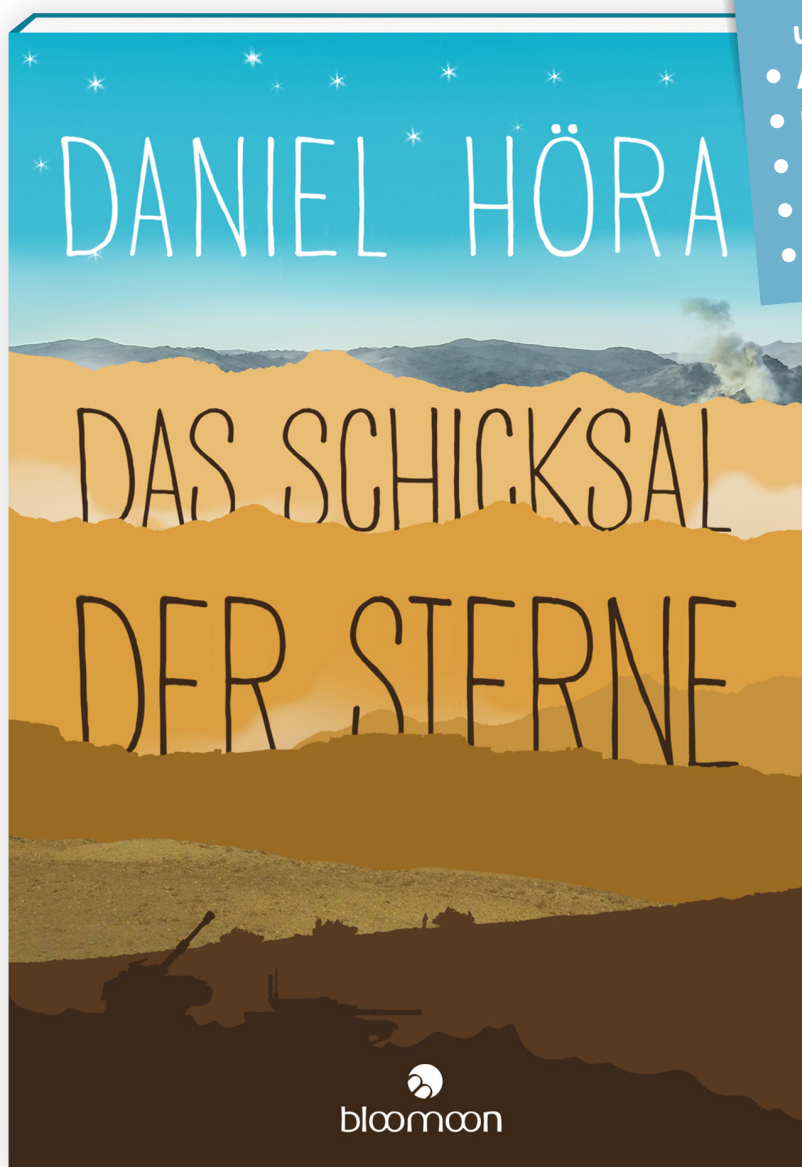


Unterrichtsprojekt für Klasse 9 bis 10

Autorin: **Jana Mikota**, Redaktion: **buchwolf.com**



Themen:

- Krieg, Vertreibung und Flucht
- Afghanistan
- Deutschland
- Asyl
- Heimat
- Freundschaft

Daniel Höra
Das Schicksal der Sterne
256 Seiten
arsEdition / bloomoon
ISBN 978-3-8458-2176-4



Inhaltsverzeichnis

1. BASIS	3
a. Klappentext	3
b. Der Autor	3
2. LITERATURANALYSE	3
a. Inhalt	3
b. Kapitelübersicht	4
c. Figuren und Orte	6
d. Themen	7
e. Erzähltechnik: Struktur und Sprache	9
3. LITERATURDIDAKTIK UND -METHODIK	10
a. Die Leser*innen und ihre Entwicklungsaufgaben und Kompetenzen	10
b. Das Projekt	11
• Phase 1: Einführung	12
• Phase 2: Durchführung	12
• Phase 3: Abschluss	12
4. LITERATUR	13
5. ARBEITSMAPPE	14
6. INFOBLÄTTER	34



1. Basis

a. Klappentext

Adib und Karl. Der eine ein junger Flüchtling aus Afghanistan, der andere ein alter Mann, der in seiner Jugend aus seiner schlesischen Heimat vertrieben wurde. Beide sind geprägt von den Erlebnissen ihrer Flucht und beide haben Verlust, Angst und Verfolgung kennengelernt. Und trotzdem hat keiner von beiden aufgegeben. In Berlin kreuzen sich die Wege von Adib und Karl. Die Geschichte einer besonderen Freundschaft zwischen zwei Menschen, die ein ähnliches Schicksal teilen, beginnt ...

b. Der Autor

Daniel Höra, 1965 in Hannover geboren, wuchs in einer Hochhausiedlung am Stadtrand auf und machte eine Ausbildung zum Gießer. Er holte sein Abitur nach, studierte in Hannover und Berlin und lebt jetzt als freier Schriftsteller in Berlin.

<http://daniel-hoera.de>



2. Literaturanalyse

a. Inhalt

Die Geschichte spielt im Berlin der 2010er-Jahre und verbindet die Erlebnisse von Adib, 15, der aus Afghanistan geflohen ist, mit den Erfahrungen des etwa 83-jährigen Karl Riedberger, der nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges mit seiner Mutter und seiner jüngeren Schwester Hannah den Ort Waldenburg in Schlesien verlassen musste. Die Geschichte von Adib beruht auf den Schilderungen des Jungen Omid, den der Autor kennengelernt hat. Auch Karl hat ein reales Vorbild, wie die Widmung am Ende der Geschichte zeigt.

Zufällig treffen Adib, der mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder Tahir in einem Berliner Flüchtlingsheim lebt, und Karl, der gesundheitliche Probleme hat und einen Schlaganfall erleidet, aufeinander: Adib hat Karls Zusammenbruch beobachtet, findet sein Buch und bringt es ihm nach Hause.

Obwohl Karl ebenfalls als Jugendlicher fliehen musste, er immer wieder in seinen Erinnerungen in die Zeit nach 1945 zurückkehrt, begegnet er Adib zunächst misstrauisch, möchte ihn mit Geld belohnen und den Kontakt meiden. Doch Adib und seine Mutter lehnen ab, freunden sich trotz anfänglicher Skepsis langsam mit Karl an.

Adib und Karl verbindet eine große Leidenschaft, nämlich das Beobachten der Sterne. Beiden Flüchtlingen haben die Sterne während der Flucht den Weg gewiesen. Karl erkennt immer wieder Parallelen zu seiner eigenen Fluchtgeschichte, ist über die desolaten Bedingungen, unter denen Adib in der Flüchtlingsunterkunft leben muss, entsetzt und möchte helfen. Alles erinnert ihn an seine Flucht, selbst die Gerüche ähneln sich.

Hinzu kommt Marie, die Enkelin seiner Schwester Hannah, die aufgrund von familiären Schwierigkeiten bei ihrem Großonkel leben soll. Auch sie freundet sich mit Adib an und hilft ihm in der Schule. Im Laufe der wenigen Monate, die Adib und Karl gemeinsam erleben, beobachten sie nicht nur Sterne, sondern Karl, pensionierter Jurist, unterstützt die Familie bei Behördengängen zum Erlangen einer Aufenthaltsgestattung und schließlich auch bei der Wohnungssuche. Am Ende der Geschichte steht Karls Tod, der dann endlich wieder mit seiner geliebten Frau Emmi zusammen sein kann. Die Hinterbliebenen leben ihr Leben durch die gemeinsamen Erlebnisse gestärkt weiter.

Außer Adib, Karl und Marie spielen Karls Nachbarin Mildred, der Schulhausmeister Rainer und Adibs Familie wichtige Rollen, besonders Adibs Bruder Farid, den sie auf der Flucht ertrunken glaubten.

Damit gibt der Roman Einblicke in zwei Fluchtschicksale, die stellvertretend für Millionen von Menschen auf der Flucht während des Zweiten Weltkrieges und jetzt im 21. Jahrhundert stehen, ohne jedoch beide Fluchtschicksale zu relativieren. Trotz vieler Gemeinsamkeiten zeigt der Roman auch Unterschiede.

b. Kapitelübersicht

Kapitel	Seite(n)	Inhalt in Stichworten
1	7 – 8	Gegenwart: Adib wird in der Flüchtlingsunterkunft ohnmächtig; die Leser*innen erfahren, dass die Familie bereits seit sieben Monaten auf der Flucht ist.
2	9 – 11	Gegenwart: Karl geht spazieren, leidet unter der Wärme und möchte am Kanal lesen.
3	12 – 16	Gegenwart: Adib beobachtet während eines Spaziergangs, wie ein Mann am Kanal zusammenbricht, ins Krankenhaus kommt und auf der Bank ein Buch liegen lässt. Er bringt das Buch in sein Haus, übergibt es der Nachbarin Mildred.
4	17 – 25	Karl erinnert sich an sein früheres Zuhause in Waldenburg, Schlesien. 1945: Es ist Kriegsende und seine Mutter bereitet die Flucht vor der Roten Armee vor.
5	26 – 31	Gegenwart: Adibs erster Schultag in Berlin. Er begegnet dem Hausmeister Rainer, der ein guter Freund wird. Erstes Treffen mit Leno, der Adib misstraut und rechtsradikal denkt.
6	32 – 39	1945: Karl, seine Mutter und seine Schwester müssen ihr Zuhause verlassen. Sie werden in Viehwaggons transportiert.
7	40 – 44	Adibs Flucht aus Afghanistan. Sie sind wochenlang unterwegs.
8	45 – 53	Gegenwart: Karl liegt nach dem Schlaganfall im Krankenhaus, muss in die Reha und kehrt nach mehreren Wochen wieder nach Hause zurück. Erste Begegnung zwischen Karl und Adib in der Flüchtlingsunterkunft.
9	54 – 57	1945: Karl erinnert sich an seine Flucht in den Waggons, die Gespräche der Flüchtenden und die Angst. Auf der Flucht verlieren sie die jüngere Schwester, finden sie aber bald wieder.
10	58 – 64	Gegenwart: Adib erlebt Berlins Kälte und möchte in Berlin ankommen. Erinnerungen an seine Flucht und die Tage in Teheran. Von dort reisen sie weiter in die Türkei und kommen nach Istanbul. Nach 20 Tagen geht es weiter Richtung Europa. Dabei verlieren sie den jüngsten Bruder Tahir aus den Augen.
11	65 – 82	Gegenwart und 1945: Marie, Karls Großnichte, kommt nach Berlin. Gemeinsam mit Mildred kümmert sie sich um Karl. Zufällig treffen sich Adib und Karl und gemeinsam schauen sie in den Himmel. Die Freundschaft verfestigt sich. In seinen Träumen kehrt Karl ins Jahr 1945 zurück, findet seine Schwester Hannah und ihre Flucht wird fortgesetzt.
12	83 – 89	Gegenwart: Marie und Adib gehen in die gleiche Schule. In seinen Erinnerungen ist Adib wieder auf der Flucht, trifft seinen Bruder Tahir wieder und muss schließlich erleben, wie sein zweiter Bruder Farid mit einem Boot auf dem Mittelmeer kentert.
13	90 – 92	Gegenwart: Marie und Karl unterhalten sich über den Rechtsstaat.
14	93 – 106	Gegenwart: Adib, sein Bruder und seine Mutter müssen zur Ausländerbehörde. Karl erzählt Adib von seinen Fluchterfahrungen, der Begegnung mit der Familie Waschek und dem Überlebenswillen. Er hatte einer sterbenden Frau das Brot gestohlen. Konflikte mit den Wascheks auf der Flucht.

15	107 – 111	Gegenwart: Adib erinnert sich an seine Flucht nach Farids Verschwinden.
16	112 – 118	Gegenwart: Adibs Probleme in der Schule mit Leno, der ihn immer wieder provoziert. Schließlich schlägt Adib zu und wird von der Schule suspendiert.
17	119 – 130	1945: Karl erinnert sich an Waschek und ihre Arbeit auf einem Hof.
18	131 – 144	Gegenwart: Karl und Marie laden Adib, seine Mutter und seinen Bruder sowie Mildred zum Weihnachtsessen ein. Adib erinnert sich an seine Wochen in Griechenland. Die Familie wurde getrennt, er kam ins Gefängnis und wurde nach vier Wochen entlassen. Sie blieben in Griechenland, taten- und rastlos.
19	145 – 148	Gegenwart: Adibs Familie wartet auf die Anhörung, die immer wieder verschoben wird. Es zermürbt, da sie nicht wissen, ob sie in Deutschland bleiben dürfen.
20	149 – 159	Gegenwart und 1945: Karl erinnert sich an seine Erlebnisse auf einem Hof mit Waschek, der ihn zwingt, die Bauern zu bestehen. Sie werden erwischt, Waschek kann fliehen und Karl wird in der Scheune eingesperrt.
21	160 – 167	Gegenwart: Adib erinnert sich an Griechenland. Er findet Arbeit bei einem Bäcker, wird jedoch von dem Lehrjungen Christos gemobbt und schließlich überfallen.
22	168 – 174	Gegenwart: Adib droht die Abschiebung nach Griechenland, was Karl jedoch verhindern kann.
23	175 – 182	Gegenwart: Adib liegt nach seinem Überfall in einem griechischen Krankenhaus. Seine Verletzungen sind lebensbedrohlich, aber er möchte dennoch keine Anzeige erstatten.
24	183 – 190	1945: Karl gelingt die Flucht aus der Scheune, er läuft nach Leipzig und trifft schließlich am Bahnhof wieder Waschek.
25	191 – 193	Gegenwart: Adib, Karl und Marie sind im Planetarium. Marie möchte, dass Karl für Adib und seine Familie eine Wohnung sucht.
26	194 – 197	Gegenwart: Adib, sein Bruder und seine Mutter verlassen Griechenland, aber aufgrund der Verletzungen lassen die Schlepper Adib und seine Familie kurz hinter der österreichischen Grenze zurück.
27	198 – 205	1945: Karl schafft es durch eine List, dass Waschek verletzt und verhaftet wird und er ihn endlich los ist. Er findet seine Mutter, seine Schwester und Frau Waschek mit den Töchtern wieder. Sie trennen sich. Karl empfindet Schuld und verdrängt sie. Er kann die Mutter überreden, ohne die Wascheks nach Berlin zu gehen.
28	206 – 209	Gegenwart: Adib bekommt in Berlin einen Job und erfährt, dass Farid nicht ertrunken ist. Er kommt abgemagert nach Berlin und Adib übergibt ihm den Job.
29	210 – 218	1945: Karl muss in Berlin erleben, wie seine Mutter immer mehr ihren Lebenswillen verliert und schließlich stirbt. In den Trümmern trifft Karl seine spätere Ehefrau Emmi. Gegenwart: Karl erleidet einen weiteren Schlaganfall und muss ins Krankenhaus.
30	219 – 225	Gegenwart: Adib eilt ins Krankenhaus, bleibt bei Karl und erinnert sich an seine weitere Flucht durch Österreich.
31	226 – 231	1945: Karl erlebt trotz der Entbehrungen schöne Jahre in Berlin. Gegenwart: Auf dem Krankenbett flüstert Karl Wascheks Namen und hadert mit seiner Schuld.

32	232 – 233	Gegenwart: Adib und seine Familie kommen in Hamburg an.
33	234 – 235	Gegenwart: Karl stirbt.
34	236 – 241	Gegenwart: Adib muss in der Schule erleben, wie eine Bombe in seiner Tasche gefunden wurde. Der Hausmeister Rainer kann den wahren Schuldigen überführen.
35	242 – 244	Gegenwart: Karls Beerdigung.

c. Figuren und Orte

Höras Roman erzählt auf drei verschiedenen Zeitebenen die Fluchtschicksale zweier Menschen, die sich bis auf wenige Unterschiede in den essenziellen Aspekten wie Hunger, Angst, Verlust der Heimat und Ankunft in der Fremde ähneln.

Der Roman entwirft eine Reihe von Orten bzw. Räumen:

- Städte: Leipzig, Berlin, Izmir, Athen
- Transportmittel: seeuntüchtige Boote auf dem Mittelmeer, Viehwaggons

Nach Wrobel markieren diese Orte jedoch nicht nur die Fluchtroute oder sind nur Kulissen auf dem Weg in die neue Heimat, sondern sie bedeuten im Sinne einer literarischen Topografie auch „Heimat und Heimatverlust, Hoffnung und Hoffnungslosigkeit, Vergangenheit und Zukunft, Transit und Ziel“ (Wrobel 2016, S. 10). Diese Zuschreibungen, die sich noch um Trostlosigkeit, Freiheit oder Einsamkeit erweitern lassen, finden sich an unterschiedlichen Stellen im Roman.

Wrobel differenziert nach drei Orten, die sich in der Flucht-Literatur finden: Heimat-Ort, den man als Ausgangspunkt der Reise nehmen kann. In „Schicksal der Sterne“ sind es Waldenburg für Karl, der Ort, den seine Mutter bis zu ihrem Tod vermisst und der später durch Berlin ersetzt wird, sowie Kabul für Adib und seine Familie. Am Ende des Romans kann Berlin aufgrund des Flüchtlingsstatus nicht als Heimat-Ort für Adib bezeichnet werden.

Heimat bedeutet sowohl für Adib als auch für Karl Sicherheit, Geborgenheit und eine Wohnung. Dies alles wird ihnen genommen und zwingt sie zur Flucht. Das heißt, das Verlassen des Heimat-Ortes bedeutet auch den Verlust der Geborgenheit und

der Sicherheit, die für beide Jungen auch das Ende der sorglosen Kindheit ist. Beide Jungen verlieren ihre Wurzeln, denn auch die Beziehung zu der Mutter verändert sich, und es sind Karl und Adib, die in den jeweiligen Situationen Verantwortung übernehmen müssen.

Die Flucht selbst ist eine Aneinanderreihung von verschiedenen Orten, die Wrobel als Transit-Orte definiert. Sowohl Adib als auch Karl sind in Orten wie Leipzig, Izmir oder Teheran auf der Durchreise. Sie lernen nur einzelne Stationen, insbesondere Bahnhöfe, kennen, begegnen Menschen, ohne Freundschaften schließen zu können, und überwinden natürliche Hindernisse wie Meere oder Wüsten.

Dazwischen kommt es in Auffanglagern oder Gefängnissen zum Stillstand. Es ist vor allem der Stillstand, der Adib immer wieder zermürbt. Der Zielort entspricht oft einem Wunschort, der mit bestimmten Fantasien besetzt ist. In Adibs Fall ist es Europa, was mit Wohlstand und Freiheit gleichgesetzt wird. Berlin verkörpert für ihn Europa. Karl dagegen hat kaum Vorstellungen von Berlin. Adib selbst kennt Berlin aus Erzählungen, von Fotografien und hat eine Idee von der Stadt, die Karl unmittelbar nach 1945 fehlt. Adibs Hoffnungen werden in Berlin nur bedingt erfüllt. Für Karl wird Berlin der neue Heimat-Ort.

In Berlin selbst spielen zwei Orte eine wichtige Rolle: Karls Wohnung und Adibs Flüchtlingsunterkunft. Der eine Ort entspricht einem Zuhause, der andere Ort ist immer noch ein Transit-Ort, auch wenn Adib in Berlin bleiben möchte. Die authentischen und vor allem detaillierten Beschreibungen der Flüchtlingsunterkunft zeigen die Enge an, vor der Adib immer wieder in die Stadt und auf die Straße flieht.

Figuren



d. Themen

Fluchtgründe, Fluchtetappen, Fluchtziele

Höras Roman beschreibt eine Vielzahl an essenziellen Aspekten des Komplexes „Flucht“ (Lison 2017):

- Gründe für Flucht
- Fluchtwege
- Fortbewegungsmittel
- Begleiterscheinungen: Hunger, Angst, Gewalt

Damit wird Flucht für die Rezipienten erfahrbar, sie können sich aufgrund der wechselnden Erzählperspektive in die einzelnen Figuren hineinversetzen:

- Fluchtschicksal im 20. Jahrhundert
- Fluchtschicksal im frühen 21. Jahrhundert

Karl flieht mit seiner jüngeren Schwester und seiner Mutter nach dem Zweiten Weltkrieg vor der Roten Armee, erlebt unmittelbar die Gräueltaten des Krieges; Adib flieht mit seiner Familie vor den Taliban aus Afghanistan. Beide Jungen sind, als eine

weitere Besonderheit des Romans, ohne ihre Väter unterwegs. Die beiden Fluchtschicksale werden nicht nur vergleichbar, sondern auch authentisch erzählt. Sie beruhen auf wahren Begebenheiten.

Auf der Flucht erfahren beide Figuren ähnliche Gefühle (vgl. S. 42, 55), sodass man diese als „universelle Empfindungen“ (Lison 2017) bezeichnen kann. Hier zeigt der Roman, dass Flucht trotz unterschiedlicher Jahrzehnte mit kongruenten Gefühlen verbunden ist.

Schwieriger wird es jedoch bei den Gründen der Flucht: Beide fliehen zunächst vor Gewalt. Während Adibs Familie sich vor den Taliban in Sicherheit bringen muss, wird Karls Familie von der Roten Armee bedroht und schließlich vertrieben. Immer wieder finden sich Hinweise auf den Zweiten Weltkrieg und die Gräueltaten der Nationalsozialisten, die schließlich auch den Hass der Soldaten der Roten Armee verstärkten. Hinsichtlich der Taliban finden sich im Text keine genauen Erklärungen, sondern die Taliban werden als Gefahr betrachtet und als Fluchtgrund angegeben.

Karl flieht in den Westen, von dem er keine Vorstellung hat. Auch Adib flieht in den Westen, hat jedoch anders als Karl auch Vorstellungen von Deutschland. Sein Vater war Dolmetscher für die Deutschen in Afghanistan. Beide Familien kommen schließlich nach Berlin. Karls Familie hofft, hier auf Verwandte zu treffen und bei ihnen unterzukommen; Adibs Familie verlässt sich auf die Berichte des von den Taliban ermordeten Vaters. Vor allem die Entscheidung von Karls Mutter ist nicht rational, sondern naiv. Die Ankunft verläuft daher zumindest für die Mutter enttäuschend, die Familie wird in einem zerbombten Haus untergebracht und der Hunger setzt sich fort. Die Mutter zerbricht daran und stirbt schließlich.

Auch Adibs Hoffnungen werden enttäuscht, denn auch in Berlin wohnen er, seine Brüder und seine Mutter auf engem Raum. Das Geld ist knapp und die Behörden verweigern der Familie das Asyl. Auch Adib blickt hoffnungsvoll und voller Naivität nach Europa: „In Europa würden sie alle Arbeit finden, Geld verdienen, würden nicht verfolgt, geschlagen, gefoltert, getötet werden, würden in Frieden leben können“ (S. 62). Adib verbindet mit Europa „Zukunft, Sorglosigkeit, Wohlstand und Freiheit“ (S. 62), wird jedoch in Berlin enttäuscht, denn trotz seines Fleißes ist er unerwünscht, und nur Karl verdankt er, dass seine Abschiebung aufgehoben wird.

Krieg und Flucht bedeuten auch ein schnelles Erwachsenwerden, denn sowohl Karl als auch Adib stellen im Laufe ihrer Flucht fest, dass ihre Kindheit vorbei ist.

Ein weiterer Unterschied: Karl flieht mit seiner Familie unorganisiert. Die Familie wird zunächst in einem Viehwaggon nach Werdau gebracht. Von dort laufen sie dann zu Fuß auf eigene Faust nach Leipzig und Berlin. Adibs Familie hat mit organisierten Schlepperbanden die Fluchtroute abgesprochen und diese auch bezahlt. Sie werden mit Jeeps, Schlauchbooten, aber auch Fußmärschen nach Europa begleitet. Trotz der unterschiedlichen Transportmöglichkeiten ähneln sich die Bedingungen: Hunger und Durst sind omnipräsent, immer wieder begegnen Adib und Karl Menschen, die in eine Schockstarre verfallen sind. Beide Jungen sehen Leichen am Wegesrand, erleben, wie ihre Geschwister verloren gehen und ihre Mütter immer mehr den Lebenswillen aufgeben.

Aber: Während Karl seine Schwester kurzfristig verliert, von seiner Familie getrennt wird und kaum weiß, wie er sie wiederfinden soll, erleichtern Mobiltelefone Adib die Suche nach Familienangehörigen.

Dafür sind es insbesondere die Behördengänge, die Adibs Kraft kosten. Er lernt schnell Deutsch, muss übersetzen und sich zugleich mit der Apathie seiner Mutter auseinandersetzen. Karl hatte das Problem der Sprache nicht, sein Status wurde sofort akzeptiert und er und seine Familie bekamen ein Zimmer in Berlin. Beiden gemeinsam ist, dass sie aufgrund ihres Flüchtlingsstatus verspottet wurden, Adib jedoch mehr unter dem Rechtsradikalismus leidet.

Beide Figuren erzählen aber auch von der Ankunft in Berlin, den Schwierigkeiten und der Integration. Karl selbst muss den Tod seiner Mutter erleben, zugleich trifft er in Berlin seine spätere Frau Emmi, die ihm das Einleben erleichtert.

Adib und Karl treffen positive Fluchthelfer, die sie unterstützen. Da ist bspw. ein Soldat, dessen Gesicht voller Narben ist, der Karl hilft. Aber auch Adib begegnet einem Helfer, der Karl ähnelt. Ein weiterer Freund ist der Hausmeister Rainer, der sich Adibs Sorgen anhört und ihm hilft, als eine „Bombe“ in seiner Tasche entdeckt wird. Damit wird Rainer nach Karls Tod zu einem Ersatzvater für Adib.

Ein wichtiger Aspekt auf der Flucht ist der eigene Überlebenswille: Sowohl Karl als auch Adib geraten in Situationen, in denen sie nicht moralisch handeln. Karl erinnert sich an die Begebenheit, in der er einer sterbenden Frau das Brot gestohlen hat. Adib berichtet von sterbenden Menschen, die er am Straßenrand sah. Er konnte ihnen nicht helfen, denn Hilfe bedeutete auch die Gefährdung des eigenen Lebens. Der eigene Wille zum Überleben steht dabei im Vordergrund und führt zu einem moralischen Dilemma (vgl. auch Lison 2017). Sie verdrängen. Der sterbende Karl erinnert sich an seine Taten, beichtet sie Adib, und auch Adib entwickelt Verdrängung als Bewältigungsstrategie. Höra liefert für das moralische Dilemma keine Lösung, denn noch auf dem Sterbebett ruft Karl nach Waschek, den er aus Rache an sowjetische Soldaten ausgeliefert hat. Aber Adib und Marie finden heraus, dass Waschek überlebt hat. Diese Nachricht bewirkt, dass Karl sein Leben versöhnt abschließen und sterben kann.

Beide Figuren erleben Gewalt und üben Gewalt aus. Der Roman zeigt auch rechte Gewalt heute.

Eine Besonderheit des Romans ist die Kommunikationssituation zwischen Adib und Karl über ihre Fluchtschicksale. Damit greift Höra's Roman das auf, was sich seit etwa 40 Jahren in der zeitgeschichtlichen Kinder- und Jugendliteratur findet, nämlich Gespräche zwischen Großeltern- und Enkelkindergeneration über den Holocaust sowie den Zweiten Weltkrieg, und transportiert es in die gegenwärtige politische Situation. Es ist nicht die Großnichte Marie, mit der Karl über seine Erinnerungen spricht, sondern der Junge Adib. Damit gelingt es Höra, die Fluchtschicksale in einem größeren Kontext zu zeigen und einen neuen Blick auf Fluchtgeschichten zu werfen.

e. Erzähltechnik: Struktur und Sprache

Adib und Karl erzählen abwechselnd von ihrer ersten Begegnung, die man als eine Rahmenhandlung bezeichnen könnte. Aber bereits in den einführenden Kapiteln finden sich Erinnerungen an die Flucht aus Afghanistan und die Flucht aus Schlesien. Nicht nur die Fluchten weisen Parallelen auf, auch die ersten beiden Kapitel zeigen, wie Adib und Karl das Bewusstsein verlieren. Die ersten sieben Kapitel werden abwechselnd aus den jeweiligen Perspektiven erzählt. Im achten Kapitel kommt es zum ersten Treffen der beiden Figuren, und vor allem das gemeinsame Interesse an Sternen bildet neben den Fluchterfahrungen die Basis ihrer Freundschaft.

Ab dem achten Kapitel erfolgt der Perspektivenwechsel weiterhin, aber die strikte Struktur der ersten sieben Kapitel wird nicht mehr stringent eingehalten. In manchen kurzen Kapiteln kommt es zu keinen Rückblenden, sondern die Ereignisse der Gegenwart dominieren. Aktuelle Geschehnisse oder in Adibs Fall auch Langeweile in der Schule führen aus der Gegenwart in die Vergangenheit. Die Rückblenden kommen blitzartig, was ein genaues Lesen erfordert. Die Geschichte umfasst die Jahre zwischen 1945 und 2010/11, wobei die Jahre nach 1946 nicht ausformuliert werden. Nur wenige Erinnerungen deuten Karls weiteres Leben in Berlin mit Heirat und beruflicher Karriere an.

Im Roman werden literarische Motive verwendet. Sterne können als Leitmotiv bezeichnet werden. Die Bezeichnung findet sich nicht nur im Titel, sondern es ist das Interesse an den Sternen selbst, das die Freundschaft zwischen Adib und Karl begründet. Ohne Adibs Beziehung zu den Sternen hätte sich Karl nicht mit ihm unterhalten. Zugleich sind Sterne sowohl für Karl als auch für Adib wichtige Wegweiser auf ihrer Flucht in den Westen.

Ein weiteres Motiv ist die Helferfigur, denn sowohl Adib als auch Karl begegnen auf ihrer Flucht einem narbigen Mann, der ihnen hilft und sich auch auf Karls Beerdigung sehen lässt. Offen bleibt, ob es sich um einen fantastischen Helfer handelt (vgl. Lison 2017) oder ob die Narben lediglich als weiteres Mittel der Gemeinsamkeiten in den literarischen Text eingeflochten wurden.

„Mit Adib konnte er sich über die Sterne unterhalten, und vor allem war da diese unsichtbare Kette, die sie miteinander verband. Geschmiedet aus den Erfahrungen der Vertreibung, der Flucht, der Angst, der Ungewissheit, des Hungers, des Ausgeliefertseins, der Ohnmacht und des Todes.“ (S. 149f.)

Diese Sätze, die man auch als Schlüsselsätze des Romans lesen kann, fassen die Beziehung zwischen Karl und Adib, aber auch die essenziellen Aspekte von Fluchtschicksalen zusammen.

Die Fluchtschicksale sind gründlich recherchiert, dennoch ist der Roman kein Sachbuch, sondern nutzt literarische Mittel, um sich der Thematik zu nähern:

- sprachliche Bilder
- Adjektive
- detailreiche Schilderungen

Es sind vor allem die dichten Beschreibungen, die die Fluchterfahrung der beiden Protagonisten schildern und den Leser*innen trotz der Außenperspektive Einblicke in die Gedanken ermöglichen. Aber nicht nur das: Auch in Dialogen ist die Sprache genau, denn es ist etwa Marie, die mit genauen und auch drastischen Worten das Flüchtlingsheim schildert. Trotz einer symbolhaften Sprache (vgl. etwa das Motiv der Sterne) ist der Roman in einer klaren Sprache verfasst, die berührt und auch nah an der Alltagssprache ist.

3. Literaturdidaktik und -methodik

Jugendlichen ist das Thema Flucht aus den Medien oder aus eigenem Erleben vertraut, und daher eignet sich der Roman „Das Schicksal der Sterne“ auf vielfältige Weise, um mit Schüler*innen ins Gespräch zu kommen. Neben der Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Fluchtgeschichten unterstützt der literarische Text das historische Lernen, denn die Schüler*innen werden mit der deutschen Nachkriegsgeschichte konfrontiert. Schüler*innen können Fluchtschicksale vergleichen.

Der Roman bietet auch die Möglichkeit, sich mit Motiven/Leitmotiven auseinanderzusetzen und die Bedeutung für den Text herauszuarbeiten.

a. Die Leser*innen und ihre Entwicklungsaufgaben und Kompetenzen

Die Protagonisten dieses Romans sind 15 und ca. 83 Jahre alt. Es bietet sich an, den Roman in den Klassen 9 und 10 zu lesen, wenn bereits ein empathischer Vergleich möglich ist. Ebenso gut kann der Roman auch in der Sek II eingesetzt werden.

Schüler*innen dieser Klassen bereiten sich gerade auf ihre Abschlussprüfungen vor. Innere Entwicklungsaufgaben sind die Ausbildung der Geschlechtsidentität sowie einer eigenen Ethik und Moral. Erste Vorstellungen von Arbeit und Beruf sind vorhanden, ein Lebensentwurf bildet sich. Vorbilder werden einer kritischen Prüfung unterworfen. Diese Entwicklungsarbeit wird vor allem mithilfe der Peergroup und mit Medien geleistet. Das Medium Buch spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Eine große Kompetenz besitzen Schüler*innen dieser Klassen oft im Rezipieren von Geschichten und im Spüren von (eigenen) Bedürfnissen.

Wie hilft die Auseinandersetzung mit diesem Roman den Jugendlichen bei ihren Entwicklungsaufgaben?

Dieses Projekt geht darauf ein, indem es

- Empathie fördert (A.2b, A.2c, A.13)
- Lebensläufe miteinander vergleicht (A.10, A.11, A.15, A.17)
- Ziele und Werte diskutiert (A.8, A.9, A.16)
- Weltwissen und ein Verständnis für Geschichte vermittelt (A.7a, A.7b, A.7c, A.14, A.18)

Die Kompetenzen von Jugendlichen in diesem Alter fördert das Projekt durch:

- Handlungsorientierung
- Visualisierung
- Lust zum Reden und Spielen

Andere Kompetenzen, die bei Jugendlichen noch nicht unbedingt vorhanden sind, werden vor allem durch literaturanalytische und reflektierende Aufgaben gefördert.

Hinzu kommt, dass der Roman Jugendlichen die Möglichkeit bietet, sich mit aktuellen politischen Situationen zu beschäftigen und Fragen zu stellen.

Der literarische Text eröffnet Jugendlichen neue Perspektiven und regt sie an,

- sich zu informieren,
- das politische Wissen zu erweitern,
- eigene Positionen zu entwickeln.

Man kann das Thema auch in Erdkunde und Politik behandeln. Man kann Schüler*innen auch weitere Texte zum Thema Flucht zeigen (s. Literaturliste), diese den Jugendlichen zur Verfügung stellen und je nach Zeit auch in Kurzreferaten vorstellen lassen. Das führt zu einer nachhaltigen Lesekultur im Klassenraum. Bibliotheken bieten zudem die Möglichkeit, sich thematische Lesekisten zusammenstellen zu lassen.

b. Das Projekt

Die Geschichte eignet sich für eine Projektwoche in den Jahrgängen 9 und 10 ebenso wie für die Arbeit daran in einer Klasse. Wir stellen uns eine Klasse vor, in der unterschiedliche Lesegeschwindigkeiten und unterschiedliche Sprachkenntnisse (Deutsch als Muttersprache, Deutsch als Zweitsprache, weitere Fremdsprachen wie Persisch als Muttersprache) vorhanden sind.

Persisch ist der Oberbegriff für die Sprachen Farsi und Dari. Farsi ist die vor allem im Iran verwendete „Hochsprache“, Dari die vor allem in Afghanistan gebräuchliche Variante. Die Sprecher beider Sprachen verstehen sich in der Regel.

Ob jemand ein Schnell-, Langsam- oder Nichtleser auf Deutsch ist, hängt von vielen Faktoren ab. Häufig sind Schüler, die Deutsch – so wie Omid, der Geschichtengeber – erst im jugendlichen Alter gelernt haben, Langsamleser auf Deutsch, aber Schnellleser in ihren Muttersprachen. Generell

sollte es erlaubt sein, jede Aufgabe in jeder Sprache zu bearbeiten und anschließend auf Deutsch wiederzugeben.

Da sich die Schüler*innen in Jahrgang 9 und 10 auf die jeweiligen Prüfungen (ESA, MSA) vorbereiten, wurden einige Aufgaben direkt dem Übungs-Aufgabenpool entlehnt.

Thematisieren Sie vor Projektbeginn mit der Klasse die unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen in Bezug auf Deutsch. Heben Sie hervor, dass jede Sprache, unabhängig von ihrem Sprachprestige, ein Schatz ist.

Finden Sie durch Einzelgespräch vor Projektbeginn heraus, welche Schüler*innen selbst Fluchterfahrungen gemacht haben oder in welchen Familien das Thema noch unmittelbar relevant ist. Beziehen Sie nach Möglichkeit die Eltern ein, indem sie das Thema Flucht 1945/2010 ohne Anwesenheit der Schüler*innen mit ihnen besprechen.

Projekttablauf:

1. Einführung

Auf drei unterschiedliche Weisen erarbeiten sich die Schüler*innen den Text.

2. Durchführung

Einzelne Aspekte werden analytisch und/oder handlungsorientiert vertieft.

3. Abschluss

Das erarbeitete Wissen wird an andere weitergegeben.

Phase 1: Einführung

Unterschiedliche Schülergruppen können auf verschiedenen Wegen einen Zugang zum Text bekommen:

	Gruppe Schnellleser	Gruppe Nichtleser	Gruppe Langsamleser
Aufgaben und Arbeitsblätter	<p>A.1 Cover und Rückseite betrachten, Buchrezension lesen, daraus Erwartungen an die Geschichte entwickeln.</p> <p>Das Buch selbstständig lesen, dafür auch Lesezeit im Unterricht einplanen.</p> <p>A.3 Leseindrücke notieren.</p> <p>A.4 Kapitelübersicht schreiben.</p>	<p>A.1 Cover und Rückseite betrachten, daraus Erwartungen an die Geschichte entwickeln.</p> <p>A.5 – A.7 Recherchieren und als Plakat präsentieren: a) Schlesien 1945 b) Afghanistan 2010 c) Berlin 1945 und 2010</p>	<p>A.1 Cover und Rückseite betrachten, daraus Erwartungen an die Geschichte entwickeln.</p> <p>A.2 a, b, c Das Buch laut Seitenangaben kopieren, Kopien auseinanderschneiden und in ein A5-Heft kleben. Es entstehen drei Geschichten: - Adib von Afghanistan bis Berlin - Karl von Waldenburg bis Berlin - Maries Geschichte</p>
Material	Je Schüler ein Buch	Zu Anfang je Nichtlesergruppe ein Buch, dann je Schüler ein Buch	Je Schüler ein Buch

Besonders für die Gruppe der Nichtleser, aber auch für die ganze Klasse bietet es sich an, ein Recherchetraining für Informationen vorzuschalten. Die Bibliothekszentrale Schleswig-Holstein bietet ein fertiges Modell an. Es kann von einer externen oder einer Schulbibliothek durchgeführt werden:

<http://www.bz-sh.de/index.php/downloadbereich/category/78-arbeitshilfen>

- Karls oder Adibs Geschichte, erzählt in „Ich-Form“ mit pantomimischen Darstellern
- Karls oder Adibs Geschichte, erzählt in „Ich-Form“ mit Fotos aus dem Internet mit dem Programm PowerPoint
- in Form von Lesekisten (A.14)

Anschließend folgt die Analyse (A.9 – A.12). Die Aufgaben A.15 – A.17 wurden den ESA- bzw. MSA-Pools verschiedener Bundesländer entlehnt.

Phase 2: Durchführung

Nachdem auf diese Weise das Buch erarbeitet wurde, stellen sich die Gruppen gegenseitig ihre Ergebnisse vor (A.8).

Daraus ergibt sich ein gemeinsamer Blick auf die Geschichten von Adib, Karl und Marie und ihre Verflechtungen. Es ist möglich, aus drei dicken verschiedenfarbigen Seilen diese Verbundenheit zu visualisieren. Jetzt sollte die Geschichte handelnd verarbeitet werden (A.13):

- einzelne Szenen als Standbilder
- einzelne Szenen als Spiel

Phase 3: Abschluss

Am Ende kann die Handlungsumsetzung wieder aufgegriffen werden – aber mit Publikum. Also

- eine Aufführung für die Schule, vor Gleichaltrigen oder der Oberstufe,
- Jüngeren die Geschichten erzählen, ihnen die Lesekisten zeigen und mit ihnen selbst Lesekisten basteln,
- je nach Zusammensetzung der Gruppe: In oder außerhalb der Schule Kontakt zwischen Einheimischen und Geflüchteten suchen.

4. Literatur

a. Primärliteratur

Kuschnarowa, Anna: **Kinshasa Dreams**
Weinheim: Beltz 2012

Reinhardt, Dirk: **Train kids**
Hildesheim: Gerstenberg 2015

Höra, Daniel: **Das Schicksal der Sterne**
München: bloomoon 2015

Cottrell Boyce, Frank: **Der unvergessene Mantel**
Hamburg: Carlsen 2012

Ellis, Deborah: **Die Sonne im Gesicht. Ein Mädchen in Afghanistan**
München: cbj 2003

Ellis, Deborah: **Afghanistan Trilogie: Allein nach Mazar-e Sharif. Am Meer wird es kühl sein. Die Sonne im Gesicht**
Wien: Jungbrunnen 2010

Ramada, Ortwin: **Der Schrei des Löwen**
Hamburg: Carlsen 2011

Leeuwen, Joke van: **Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor**
Hildesheim: Gerstenberg 2010

McCormick, Patricia: **Verkauft**
Frankfurt: Fischer 2008

Hof, Marjolijn: **Tote Maus für Papas Leben**
Berlin: Bloomsbury 2008

Klick! Zehn Autoren erzählen einen Roman
München: Hanser 2009

Dubois, Claude K.: **Akim rennt**
Moritz Verlag 2013

Elman, Anoush/van de Vendel, Edvard: **Der Glücksfinder**
Hamburg: Carlsen 2011

Bondoux, Anne-Laure: **Die Zeit der Wunder**
Hamburg: Carlsen 2011

Walter, Jon: **Jenseits des Meeres**
Hamburg: Königskinder 2015

b. Sekundärliteratur

Spinner, Kaspar H. (2006): **Literarisches Lernen**. In: Praxis Deutsch. 33. Jg. Heft 200, S. 6-16.

Wrobel, Dieter (2016): **Flucht-Texte – Flucht-Orte**. In: Praxis Deutsch, H. 257 (Thema Flucht-Texte – Flucht-Orte), S. 4-13.

Lison, Inger (2017): **Das Schicksal der Sterne** (2015). In: Wrobel, Dieter/Mikota, Jana: **Flucht-Literatur. Texte für den Unterricht. Band 1: Primarstufe und Sekundarstufe**. Schneider Verlag Hohengehren. Baltmannsweiler 2017, S. 162-168.

Truckenbrodt: **Das mehrsprachige Klassenzimmer**. Über die Muttersprachen unserer Schüler. Als pdf-Dokument 2014. Springer Verlag. 9,90 €.

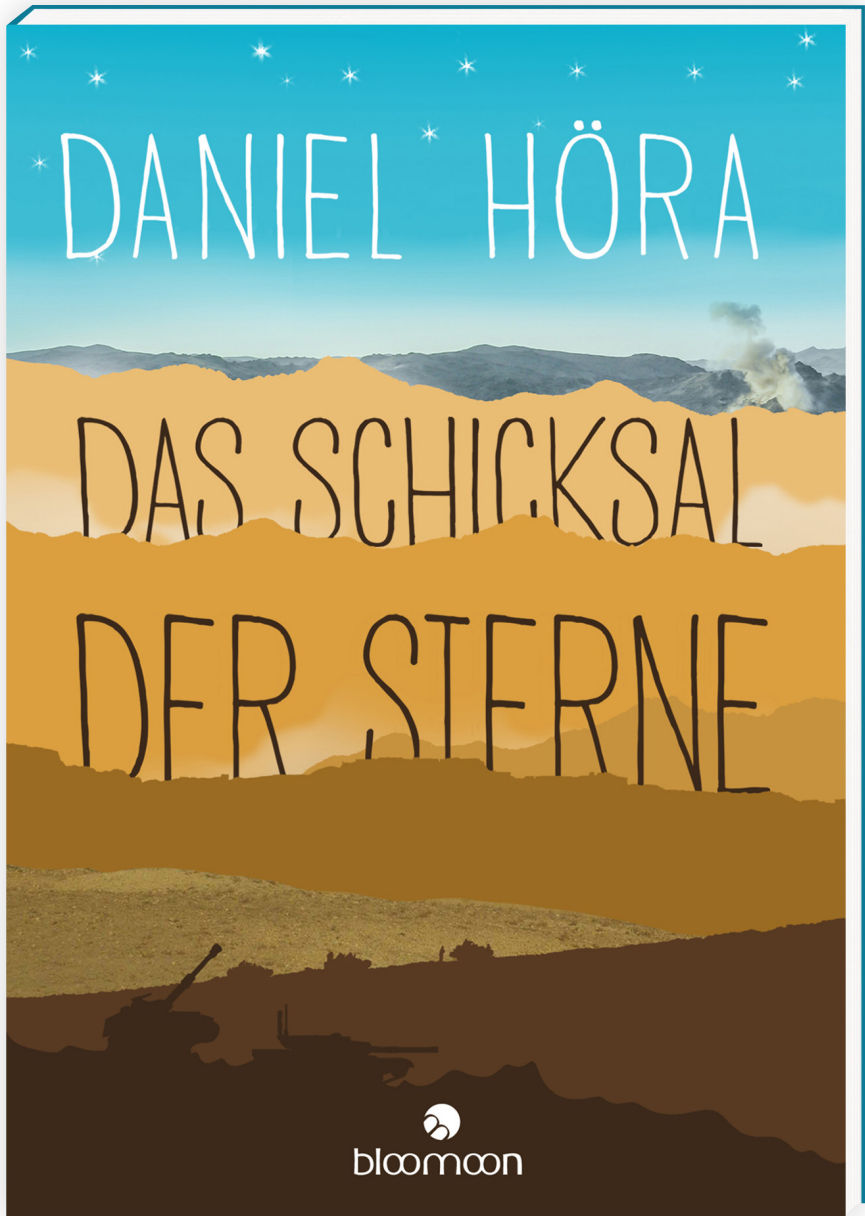
Wrobel, Dieter/Mikota, Jana: **Flucht-Literatur. Texte für den Unterricht. Band 1: Primarstufe und Sekundarstufe**. Schneider Verlag Hohengehren. Baltmannsweiler 2017

http://bildungsagentur-kronberg.de/uploads/media/3_Script_Unterrichtsmethoden.pdf

<http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste>

Schulz-Reiss, Christine: **Nachgefragt: Flucht und Integration**. Basiswissen zum Mitreden. Illustrationen von Verena Ballhaus. Loewe 2016, S. 134-136.

Schädlich, Susan: **Wenn Menschen flüchten**. Illustrationen von Alexander von Knorre. Carlsen 2016



5. Arbeits-
mappe

Name

.....

Klasse / Kurs

.....

Start

.....

Ende

.....

Checkliste

Hier ist deine Checkliste:

Kreuze deine Aufgaben an und hake ab, wenn du eine Aufgabe erledigt hast.



Aufgabe	Titel	Für alle	Für dich	fertig
A.1	Das erwartet dich	x		
A.2a	Adibs Geschichte			
A.2b	Karls Geschichte			
A.2c	Maries Geschichte			
A.3	Leseeindrücke			
A.4	Kapitelübersicht			
A.5	Methodenkiste: Internetrecherche	x		
A.6	Methodenkiste: Ein Plakat gestalten	x		
A.7a	Schlesien 1945 und Śląsk heute			
A.7b	Afghanistan 2010 und früher			
A.7c	Berlin 1945 und 2010/heute			
A.8	Austausch	x		
A.9	Heimat			
A.10	Flucht nach Berlin			
A.11	Leben in Berlin			
A.12	Nach den Sternen greifen			
A.13	Die Geschichte(n) spielen			
A.14	Lesekisten gestalten			
A.15	ESA-/MSA-Aufgabe: Figurenübersicht			
A.16	MSA-Aufgabe: Hunger auf der Flucht			
A.17	ESA-/MSA-Aufgabe: Fluchterfahrungen			
A.18	Rezension			
i.1	Afghanistan	x		
i.2	Schlesien 1945	x		
i.3	Glossar	x		



Einzelarbeit – vor der Lektüre
Das erwartet dich

Für alle: Schau dir das Buch von außen an und ...

- schreibe den Titel auf.
- Wie sieht das Cover aus? Motiv? Farben?
- Was steht auf der Rückseite? Notiere in eigenen Worten.
- Hör dir das Lied von S. 5 an.

Schreibe auf:

In der Geschichte „...“ geht es wahrscheinlich um ...

Extra für dich: Lies mehr über das Buch:

www.buecher-leben.de/2015/02/das-schicksal-der-sterne/



EINZEL- ODER
 PARTNERARBEIT
**Adibs Geschichte
 von Afghanistan
 bis Berlin**

1. Kopiere diese Seiten aus dem Buch:

S. 29, Absatz 10, bis S. 31, Absatz 2
S. 40 – 44
S. 58 – 64
S. 84 – 89
S. 108 – 111
S. 135 – 144
S. 160, Absatz 3, bis S. 167
S. 175 – 182
S. 194 – 197
S. 222 – 225
S. 232 – 233



2. Besorge dir ein A5-Heft. Schreibe auf den Titel: Adibs Geschichte!
3. Klebe jetzt die Texte hintereinander hinein. Die Tabelle hilft dir dabei.
Du findest in jeder Zeile den ersten und letzten Satz der Textstelle.
Damit kannst du deine Arbeit kontrollieren.



S. 29, Absatz 10, bis S. 31, Absatz 2	Adib stand auf einem Hügel und beobachtete die fremdländischen Soldaten, die in ihren Panzerfahrzeugen unweit vorbeidröhnten, als eine vertraute Stimme nach ihm rief. ... Das war ein Zeichen, dachte Adib.
S. 40 – 44	Am Morgen der Flucht ... Wahrscheinlich würden sie Licht bluten, war sein letzter Gedanke, bevor er in den Schlaf glitt.
S. 58 – 64	Adib fror erbärmlich. ... Er sagte seiner Mutter nichts davon.
S. 84 – 89	Im Unterricht hatte Adib Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren. ... Adib versank in Ohnmacht, wobei das Schreien der anderen immer leiser wurde und schließlich ganz verstummte.
S. 108 – 111	Im Bus lehnte Adib den Kopf an die Scheibe ... Die Nacht verbrachten sie auf dem kalten, steinigen Boden, wo sie wie die Toten traumlos schliefen.
S. 135 – 144	Nuria fing an zu sprechen, während Adib die Erzählung seiner Mutter übersetzte. ... Er konnte ja nicht ahnen, dass der Polizist ihn anschreien, ihm die Arme auf den Rücken drehen und anschließend einfach mit aufs Revier nehmen würde.
S. 160, Absatz 3, bis S. 167	Die rauen Wände im Wohnheim erinnerten ihn ... Sein Geist war auf Reisen.
S. 175 – S. 182	Als Adib für einen winzigen Moment das Bewusstsein wiedererlangte, ... Adib fragte sich, ob er wohl ahnte, dass sie Griechenland verlassen würden.
S. 194 – S. 197	Adib hockte auf der Ladefläche des LKW. ... Adib schloss die Augen.
S. 222 – 225	Adib erwachte von dem steten <i>Pliingg</i> , ... Und niemand von ihnen würde sich unter den Sitzen verstecken und Staub fressen müssen.
S. 232 – 233	Es war weit nach Mitternacht. ... Jetzt waren sie angekommen.

4. Lies jetzt das ganze Heft.
5. Erzähle jemandem Adibs Fluchtgeschichte.
6. Suche die Orte der Fluchtgeschichte auf einer Landkarte.



EINZEL- ODER
PARTNERARBEIT

Karls Geschichte von Waldenburg bis Berlin

A.2b

Karl wurde 1930 in einer Stadt geboren, die damals Waldenburg hieß. Heute heißt sie Wałbrzych. Von dort floh er mit seiner Mutter und seiner jüngeren Schwester Hannah nach Berlin. Es war ein langer und anstrengender Weg.

1. Besorge dir ein A5-Heft. Schreibe „Karls Geschichte“ darauf.
2. Schreibe zuerst diesen Text von Seite 96 – 97 hinein:

Und Karl erzählte, wie sie aus ihrer Wohnung,
"Wer stehen blieb, der lebte nicht mehr lange."



3. Kopiere diese Seiten aus dem Buch:

S. 17 – 25
S. 32 – 39
S. 54 – 57
S. 78 – 82
S. 97 – 106
S. 121 – 130
S. 150, Absatz 4, bis S. 159
S. 183 – 190
S. 198 – 205
S. 210, Absatz 2, bis S. 217

4. Klebe die Seiten in dein A5-Heft.
5. Lies jetzt das ganze Heft.
6. Erzähle jemandem Karls Fluchtgeschichte.
7. Wie ging es für Karl nach der Flucht weiter? Welchen Beruf hatte er später? Frag jemanden, der das ganze Buch liest, und schreibe es in das Heft.

EINZEL- ODER
PARTNERARBEIT

Maries Geschichte

A.2c

Marie ist die Enkelin von Karls Schwester Hannah.

1. Besorge dir ein A5-Heft. Schreibe darauf:
„Maries Geschichte“.
2. Kopiere diese Seiten aus dem Buch:

S. 65 – 76, Absatz 4
S. 83 – 84, Absatz 1
S. 90 – 92
S. 113, Absatz 7, bis S. 118
S. 131 – 133
S. 145 – 148
S. 168 – 173
S. 191 – 193
S. 217, letzter Absatz, bis S. 221
S. 229, „Waschek!“, bis S. 231
S. 242 – 244

3. Klebe die Seiten in dein A5-Heft.
4. Lies jetzt das ganze Heft.
5. Erzähle jemandem Maries Erlebnisse.



Einzelarbeit

Leseindrücke

A.3

Lies das Buch. Notiere während der Lektüre deine Eindrücke in der Tabelle. Halte alles fest, was dir durch den Kopf geht. Die Notizen helfen dir dabei, später über das Buch zu sprechen.
Stelle Fragen an den Text.
Vergiss bei Textstellen nicht die Seitenzahlen.
Arbeite mit Post-its im Buch. Dann findest du die Stellen noch schneller.

Leseindrücke sind Gedanken, Gefühle, Zitate, Fragen ...

Ortsangaben
Zitate, wichtige Textstellen
Figuren (Was fällt mir auf?)
Bemerkungen und Fragen an den Text, die Figuren ...

Tipp:

*Legt in der Klasse fest, bis wann das Buch gelesen werden muss.
Dann kannst du dein Lesetempo bestimmen.*

Partnerarbeit

Kapitelübersicht



Übertrage die Tabelle auf leere Blätter.
Es gibt 35 Kapitel – du brauchst also mehrere Seiten.

Notiere zu jedem Kapitel Stichworte.
Überlege dir zu jedem Kapitel eine passende Überschrift.

Kapitel	Seiten	Stichworte zum Inhalt	Kapitelüberschrift
1			
2			
3			
...			

Partnerarbeit

Methodenkiste: Internetrecherche



Kurzanleitung:

Bekannte Suchmaschinen sind: www.google.com, www.altavista.com, www.yahoo.com

- Mehrere Wörter erleichtern die Suche.
- Wenn du vor jedes Wort ein + setzt, müssen alle Wörter im Suchergebnis vorkommen.
- Setzt du ein Wort in Anführungszeichen („...“), dann sucht die Suchmaschine nur nach diesem Wort.

Fundort notieren.
Autor: Titel. Internetseite. Fund-Datum.

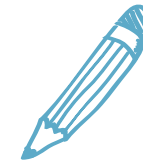
Genauere Anleitung:

- Schritt 1:** „Was will ich genau wissen?“ Suchanfrage definieren
- Schritt 2:** „Wo kann ich Informationen finden und wie komme ich an die Informationen?“ Suchstrategien/Quellen festlegen
- Schritt 3:** „Informationen finden und sammeln.“ Recherche durchführen
- Schritt 4:** „Welche Informationen sind gut und welche kann ich wirklich gebrauchen?“ Informationen sichten, bewerten
- Schritt 5:** „Informationen sortieren, organisieren und präsentieren.“ Rechercheergebnisse aufbereiten

Frag dazu in einer Bibliothek nach!

Partnerarbeit

Methodenkiste: Ein Plakat gestalten



Kriterium	Materialvorschläge	Wie will ich es umsetzen?
Plakat, das groß genug ist. Was bedeutet „groß genug“? Das hängt davon ab, wie viele Leute gleichzeitig das Plakat sehen sollen.	<ul style="list-style-type: none"> - Plakat aus farbigem Tonpapier - Flipchartpapier - Moderationspapier 	
Überschrift soll gut zu lesen sein. Das hängt davon ab, wie weit die Leser entfernt stehen. Faustregel bei A2-Plakaten: 6 cm hoch.	<ul style="list-style-type: none"> - Edding - Wachsmalfarben - Andersfarbiges Papier, um Buchstaben auszuschneiden - Ausgedruckte Buchstaben 	
Visualisierungen: Bilder, Diagramme, Zeitungsartikel	Bilder: Zeichnungen (auch eigene), Fotos, Landkarten Diagramme: fertig oder selbst erstellt	
Texte: Wie viel? Zu welchen Unterüberschriften? Welche Buchstabengröße?	<ul style="list-style-type: none"> - Stichworte - Einzelne Sätze 	
Farbigkeit: Farben wirken. Welche Farbe soll die Überschrift haben, welche der Text? Welche Farben enthalten die Bilder?		
Glaubwürdigkeit	Quellen angeben – woher kommt die Information oder das Zitat?	

Tipps zur Gestaltung eines Plakats

Zeichne einen Entwurf von deinem Plakat auf, bevor du loslegst!

Mein Plakatscribble:

Partnerarbeit

Eine Stadt in Schlesien 1945 und in Śląsk heute

A.7a

Gestaltet ein Plakat zu Schlesien und zu Waldenburg/Watbrzych!

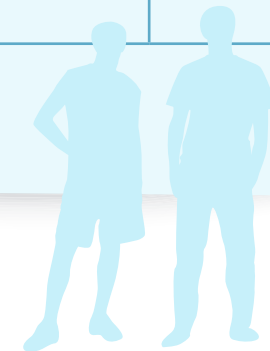
1. Bearbeitet zuerst A.5 und A.6.
2. Fragt bei der Recherche auch eure Geschichts- und Erdkundelehrer und nutzt das Infoblatt i.2
3. Schreibt auf:

Das Plakat

- soll fertig sein bis _____
- wird gezeigt für ____ (Anzahl) Personen
- wird so aufgehängt: _____
- Zum Aufhängen brauchen wir:

Bei der Präsentation sagen wir:

Bild/Stichwort/ Überschrift	Schüler*in	Text



Partnerarbeit

Afghanistan und Kabul 2010 und früher

A.7b

Gestaltet ein Plakat zu Afghanistan und Kabul.

4. Bearbeitet zuerst A.5 und A.6.
5. Fragt bei der Recherche auch eure Geschichts- und Erdkundelehrer und nutzt das Infoblatt i.1.
6. Schreibt auf:

Das Plakat

- soll fertig sein bis _____
- wird gezeigt für ____ (Anzahl) Personen
- wird so aufgehängt: _____
- Zum Aufhängen brauchen wir:

Bei der Präsentation sagen wir:

Bild/Stichwort/ Überschrift	Schüler*in	Text

Afghanistan

Partnerarbeit

Berlin 1945 und 2010

A.7c

Gestaltet ein Plakat zu Berlin 1945 und 2010/heute.

7. Bearbeitet zuerst A.5 und A.6.
8. Fragt bei der Recherche auch eure Geschichts- und Erdkundelehrer.
9. Schreibt auf:

Das Plakat

- soll fertig sein bis _____
- wird gezeigt für ____ (Anzahl) Personen
- wird so aufgehängt: _____
- Zum Aufhängen brauchen wir:

Bei der Präsentation sagen wir:

Bild/Stichwort/ Überschrift	Schüler*in	Text



Jetzt kennt ihr das Buch auf verschiedene Weisen:

- Einige haben das ganze Buch gelesen.
- Andere haben die Fluchtgeschichten von Adib und Karl sowie die Geschichte von Marie erarbeite.
- Einige haben recherchiert und Plakate vorbereitet.

• **im Plenum:**

Tauscht euch jetzt über eure Ergebnisse aus. Erzählt einander und lasst euch dabei Zeit, auch zum Nachfragen.

• **Einzelarbeit:**

Nutzt auch das Glossar auf Infoblatt i.3. Schreibe anschließend noch einmal auf: In der Geschichte „Das Schicksal der Sterne“ geht es um ...

Nimm dir ein A3-Blatt und teile es in zwei Spalten.

Adib	Ich

Im Roman denkt Adib immer wieder über sein Zuhause und seine Heimat nach. Suche wichtige Textstellen und notiere sie auf dem Blatt in der Spalte „Adib“.

Überlege dir, was Heimat für dich bedeutet. Schreibe es auf.



PARTNERARBEIT

Leben in Berlin

A.11

Arbeite mit einer Partnerin/einem Partner zusammen.

Adib und Karl kommen zu unterschiedlichen Zeiten nach Berlin.

1. Übertrage die Tabelle auf ein A3-Blatt.
2. Notiere in Stichworten, was Adib bzw. Karl in Berlin erleben.
3. Was ist gleich, was ist unterschiedlich?



	Karl	Adib	Gleich oder verschieden? Warum?
Familie	Karl, Hannah, Karls Mutter	Adib, Nuria, Tarik, später Farid	Gleich, weil der Vater fehlt. Verschieden, weil Karls Mutter stirbt.
Mädchen als Freundin	Emmi	Marie	Gleich, weil ... Verschieden, weil ...
Freunde, Helfer		Karl, Mildred, Rainer	
Wohnung			
Essen			
Sprache			
Schule			
Arbeit			
Allgemeine Lage	Viele Flüchtlinge, viel zerstört vom Krieg, allgemeiner Mangel	Wenig Flüchtlinge, gute Infrastruktur, allgemeiner Wohlstand	

EINZEL- ODER
PARTNERARBEIT

Nach den Sternen greifen

A.12

„Das Schicksal der Sterne“ (Titel)

„Under the Milky Way“, S. 5

„Wir sind wie die Sterne in der Finsternis“, sagte er und zeigte zum Himmel. Hannahs Blick folgte seinem ausgestreckten Arm. „Man kann es von hier nicht sehen, aber im Weltraum gibt es Schwarze Löcher, und wenn ein Stern da reingerät, dann wird er verschluckt und sein Licht verlöscht.“ ... S. 33f.

Er entdeckte den Medusanebel und freute sich, etwas Vertrautes zu sehen. Zwischen den blinkenden Sternen klafften dunkle Löcher. Beim Einschlafen stellte Adib sich vor, wie aus diesen Löchern muränenartige Biester schossen und die Sterne zwischen ihren nadelspitzen Zähnen zerbissen. Wahrscheinlich würden sie Licht bluten, war sein letzter Gedanke, bevor er in den Schlaf glitt. S. 44

1. Lies die Zitate – um was geht es in allen?

2. „Sterne“ sind in diesem Roman ein „Motiv“ im literarischen Sinn. Lies nach, was ein Motiv im literarischen Sinn ist:

Kautt, Annette: Motiv. In: Rossipotti-Literaturlexikon; hrsg. von Annette Kautt; <http://www.literaturlexikon.de/sachbegriffe/motiv.html>; Stand: 26.05.2012.

3. Begründe jetzt genau, warum „Sterne“ ein literarisches Motiv in diesem Roman sind. Dabei helfen dir dieses Schaubild und das Wort „Symbol“:

konkretes Motiv

abstraktes Motiv

Sterne, Sternenhimmel

Orientierung Milchstraße

Sinnsuche Schwarze Löcher

literarisches Motiv

In dem Roman „Das Schicksal der Sterne“ sind „Sterne“ ein literarisches Motiv, weil ...

4. Welche weiteren Motive enthält der Roman?

A.13

PLENUM UND GRUPPENARBEIT

Die Geschichte(n) spielen

Überlegt euch im Plenum, wie ihr die Geschichte darstellen wollt:

- einzelne Szenen als Standbilder
- einzelne Szenen als Spiel
- Karls oder Adibs Geschichte, erzählt in „Ich-Form“ mit pantomimischen Darstellern
- Karls oder Adibs Geschichte, erzählt in „Ich-Form“ mit Fotos aus dem Internet mit dem Programm PowerPoint
- Adibs Abschiebung wird verhindert: S. 168–173.

Tipp:

Bevor eine Szene nachgespielt wird, überlegen:

- Anzahl der Schauplätze
- Aussehen der Räume (Requisiten, Kulissen)
- Welche Figuren agieren in den einzelnen Räumen.
- Was fühlen die Figuren?
- Wie sprechen sie?

Partnerarbeit

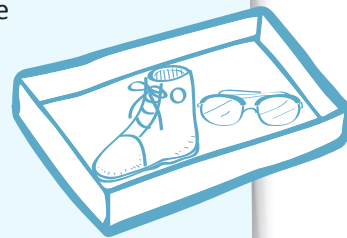
Lesekisten gestalten

A.14

Zeigt die Orte und Räume der Geschichte in Form von Lesekisten.

Hier zwei Vorschläge:

Adibs Zimmer (S. 8, 51, 52)
Rainers Büro (S. 27)



Tipp:

Schreibe auf: Welche Gegenstände sind in diesem Zimmer?

Besorge dir: einen Schuhkarton, die Gegenstände (z. B. Playmobilfiguren) oder Papier, aus dem du die Gegenstände basteln kannst, Farben, Schere, Kleber, evtl. Pinsel, Unterlage.



Fang von außen an: Die äußere Gestaltung soll richtig neugierig auf den Inhalt deiner Lesekiste machen. Schreibe auf deine Kiste außerdem den Titel deines Buches und den Namen der Autorin/des Autors.

Schreibe zu jedem Gegenstand mindestens einen Satz auf einen kleinen Aufsteller, der die Bedeutung des Gegenstands im Buch erklärt. Nummeriere die Aufsteller in der richtigen Reihenfolge.

Bewahre die Gegenstände und Aufsteller in deiner Lesekiste auf.

Zeige anderen in deiner Klasse deine Lesekiste!

Suche die Datei „Lesekiste_KV.pdf“ auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg.

Bereite dich mit dieser Anleitung darauf vor, jüngere Schüler*innen beim Gestalten und Präsentieren ihrer Lesekiste zu helfen!

EINZEL-ESA-/MSA-ARBEIT

Figurenübersicht: In Berlin 2010

A.15

1. ESA:

Es gibt drei Hauptfiguren: Karl, Adib und Marie.

Wie stehen diese Figuren zueinander? Zeichne eine Figurenkonstellation. Verbinde die Figuren durch Pfeile und ergänze auf den Pfeilen Stichworte zu ihrer jeweiligen Beziehung.

2. MSA:

Zu den drei Hauptfiguren kommen viele Nebenfiguren. Schreibe ihre Namen auf.

Wie stehen alle Haupt- und Nebenfiguren dieser Geschichte zueinander? Zeichne eine Figurenkonstellation. Verbinde die Figuren durch Pfeile und ergänze auf den Pfeilen Stichworte zu ihrer jeweiligen Beziehung.

Figurenkonstellation:

Tipp:

Mach zunächst eine Figurenübersicht mit Karls Erinnerungen, dann eine mit Adibs und eine in der Gegenwart. Welche Figuren kommen überall vor? Markiere diese fett.

Hunger auf der Flucht

A.16

1. Lies die Seiten 100–101.
2. Karl hätte die Möglichkeit gehabt, sich anders zu verhalten, als er es getan hat. Finde im Text diese Entscheidungssituation und zitiere sie.
3. Lies den folgenden Text und nimm vor diesem Hintergrund Stellung zu der Frage, ob Karl sich schuldig gemacht hat oder nicht:

Unter Schuld versteht man im Allgemeinen ein bestimmtes Verhalten, eine bestimmte Tat, womit jemand gegen Werte, Normen verstößt. Schuldigwerden ist eine Urerfahrung des Menschen, die in den mythologischen Erzählungen aller Völker vorkommt. Jede Religion spricht vom Schuldigwerden des Menschen im Bild des Makels, der Befleckung oder der

Übertretung und Verirrung. In der jüdisch-christlichen Tradition bezeichnet Schuld oder Sünde die Verfehlung des Menschen gegen Gott. Im juristischen Sinne beruht Schuld auf einem Konflikt mit dem geltenden Recht und entsteht dadurch, dass ein Gesetz vorwerfbar und verantwortlich verletzt wird. [...] Im ethischen Sinne setzt Schuld die Freiheit und Verantwortlichkeit des Menschen voraus. Der Mensch muss die Möglichkeit haben, zwischen Alternativen zu wählen und Entscheidungen zu treffen, und er muss die Folgen einschätzen können. Um schuldig zu werden im ethischen Sinne braucht man auch ein Bewusstsein für sittliche Werte als verbindliche Gründe für das Handeln.
(in Anlehnung an: Brockhaus Enzyklopädie in 30 Bänden. Gütersloh/München)

EINZEL-ESA-/MSA-ARBEIT

Fluchterfahrungen

A.17

„Mit Adib konnte er sich über die Sterne unterhalten, und vor allem war da diese unsichtbare Kette, die sie miteinander verband. Geschmiedet aus den Erfahrungen der Vertreibung, der Flucht, der Angst, der Ungewissheit, des Hungers, des Ausgeliefertseins, der Ohnmacht und des Todes.“ (S. 149f.)

1. Nenne alle Erfahrungen, die Adib und Karl verbinden.
2. Trage die unterstrichenen Wörter in die entsprechende Spalte der Tabelle ein.

Nomen	Pronomen	Präposition	Adjektiv
-------	----------	-------------	----------

3. Bestimme den Fall:
„der Vertreibung“: _____
und schreibe das Nomen mit Geschlecht im Nominativ auf:

Einzelarbeit

Rezension

A.18

Schreibe zu dem Roman deine eigene Besprechung.
Stell deine Rezension in der Klasse vor.

Tipp

Die Besprechung eines Buches nennt man auch Rezension. Es ist eine mündliche oder schriftliche Form der Kritik. Sie besteht aus:

- Zusammenfassende Überschrift
- Titel und Autor/in des Buches
- Zielgruppe (Alter, Geschlecht)
- Genre (Krimi, fantastischer Roman, Liebesroman ...)
- Themen und Motive
- Kurze Inhaltsangabe
- Positives/Negatives mit Begründung

6. Infoblätter



Bildnachweis: Getty Images / Thinkstock



i.1

Afghanistan

Afghanistan ist etwa doppelt so groß wie Deutschland und hat schätzungsweise 28,5 Mio. Einwohner. In den weiten, teilweise unwirtschaftlichen und schwer zugänglichen Regionen leben über zweihundert unterschiedliche ethnische und sprachliche Gruppen. 40 % der Bevölkerung sind Paschtunen, die sich gerne als „Staatsvolk“ bezeichnen, andere wichtige Gruppen sind die Tadschiken, Hazara und Usbeken. 2,5 Millionen Nomaden wandern seit Jahrhunderten über die Grenze zwischen Afghanistan und Pakistan hin und her. Flüchtlinge innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen sowie Millionen von Rückkehrern machen ein genaues Bild über Bevölkerungszahlen und Zusammensetzung unmöglich.

Überleben in Afghanistan war nie einfach: Das Land besteht zum größten Teil aus hohen Gebirgen mit unfruchtbaren Steppen und trockenen Wüsten. Der Hindukusch mit Gipfeln über 7000m beherrscht das Land. Nur 10 % des Landes sind regelmäßig landwirtschaftlich nutzbar. Es herrscht extremes Kontinentalklima mit trockenen heißen Sommern (bis +53 Grad) und harten kalten Wintern (bis -59 Grad). Extreme Tag- und Nacht-Temperaturschwankungen von bis zu 40 Grad sind keine Seltenheit.

Aufgrund seiner strategischen Bedeutung geriet Afghanistan immer wieder ins Zentrum weltpolitischer Interessen. Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Land zu einer britischen Halbkolonie und errang erst nach drei Kriegen gegen Großbritannien 1919 seine Unabhängigkeit. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte sich der Kampf zwischen dem Britischen Empire und Russland um die Vorherrschaft in Zentralasien als Rivalität zwischen den USA und der Sowjetunion fort. 1979 besetzten sowjetische Truppen das Land. Zehn Jahre lang kämpften afghanische Widerstandskämpfer (Mujaheddin) mit Unterstützung der USA gegen die Besetzer.

Als die sowjetische Armee 1989 ihre Truppen abzog, begannen innerhalb der Mujaheddin-Gruppen blutige Auseinandersetzungen um die Macht im Land. 1994 griffen die radikalislamischen Taliban in den Bürgerkrieg ein und übernahmen mit pakistanischer und US-amerikanischer Unterstützung die administrative und politische Kontrolle im Land. Nach den Anschlägen des 11.9.2001 bombardierten die USA dann jedoch Afghanistan, da sie hier die Drahtzieher für den Terroranschlag vermuteten. Das Taliban-Regime wurde gestürzt. 2004 ging aus erstmals wieder freien Präsidentschaftswahlen Hamid Karzai als Sieger hervor.

Quelle: <http://www.kinderkulturkarawane.de/2005/mmcc/unterricht/unterricht.htm>

Bitte wenn möglich diese Landkarte aufnehmen: <http://www.kinderkulturkarawane.de/2005/mmcc/unterricht/Afghanmap.pdf>



Quelle: wikipedia: Putzger – Historischer Weltatlas, 89. Auflage, 1965



Schlesien 1945

14 Millionen Deutsche verlassen Ende 1944 ihre Heimat, werden deportiert oder in die Flucht geschlagen. In unzähligen Trecks drängen Flüchtlingsströme aus den ehemaligen deutschen Gebieten Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Schlesien in den Westen. Schlecht ausgerüstet, ohne ausreichende Lebensmittel und den militärischen Kräften schutzlos ausgeliefert, begeben sich die Deutschen auf einen Leidenszug quer durch das zerstörte Land.

Als Flüchtlinge werden Personen bezeichnet, „die als Folge der Ereignisse in Europa gezwungen sind, ihren Wohnsitz mit Rücksicht auf Gefahr für ihr Leben und Freiheit zu verlassen“. Vertriebene hingegen sind „Personen, die mit Gewalt oder sonstigen Zwangsmitteln aus ihrer Heimat entfernt werden, gleichgültig ob dem eine völkerrechtliche Übereinkunft zugrunde liegt oder nicht“. In der

Praxis sind die Grenzen zwischen Flucht und Vertreibung verwischt. Viele Bewohner der deutschen Ostgebiete erleben beides, Flucht und Vertreibung. Als die Rote Armee im Oktober 1944 erstmals ostpreußischen Boden betritt, können die Sowjets noch einmal zurückgeworfen werden. Doch schon in der kurzen Zeit des ersten russischen Einmarsches ist es zu Übergriffen auf die deutsche Bevölkerung gekommen. Bald beginnen ostpreußische Flüchtlinge, Richtung Westen aufzubrechen. Ihre Berichte von Gräueltaten der russischen Armee provozieren ab Oktober 1944 gewaltige Flüchtlingstrecks der deutschen Bevölkerung, die sich in den Westen des Deutschen Reiches zurückziehen will.

Alle Zugverbindungen sind durch die Front unterbrochen. Kraftfahrzeuge und Motorräder besitzt nur die Wehrmacht. Die Menschen fliehen zu Fuß, mit Handwagen oder Pferdefuhrwerken in das westliche Reichsgebiet. Alte Männer und Frauen sitzen wenig geschützt vor dem eisigen Winter auf den Wagen, Mütter schieben kilometerweit Kinderwagen mit Kleinkindern.

Es gibt keine medizinische Versorgung, keine Lebensmittel und kaum Trinkwasser. Säuglinge und Kleinkinder sind die ersten Opfer. Sie fallen der Kälte zum Opfer oder sie verhungern. Auch alte, kranke und schwache Menschen haben nur geringe Überlebenschancen. Kleidung und „Fluchtausrüstung“ sind denkbar ungeeignet. Viele Flüchtlinge tragen unhandliche, schwere Koffer, die wenigsten verfügen über einen Rucksack.

Die Menschen fliehen oft unkontrolliert, in wilder Panik und im letzten Moment. Es bleibt ihnen kaum Zeit, an das Nötigste zu denken. Viele Fluchtwillige werden zudem von NS-hörigen Kreis- und Gauleitern mit Durchhalteparolen zu lange am Verlassen ihrer Heimat gehindert.

Millionen Menschen fliehen auf einen Schlag nach Westdeutschland. Doch sie können, von den Strapazen der Flucht geschwächt, nur wenige Kilometer am Tag zurücklegen. Die russische Front dringt hingegen täglich 50 bis 70 Kilometer tief in das Reichsinnere vor.

Die schnell vorrückende Rote Armee überrollt buchstäblich die Flüchtlingstrecks, die nicht schnell genug ausweichen können. Panzer schießen in die Wagen,

russische Tiefflieger beschießen die Flüchtlingskolonnen. Längst wird zwischen feindlichen Soldaten und der Zivilbevölkerung kein Unterschied mehr gemacht.

Wer von den russischen Soldaten eingeholt wird, dem drohen Misshandlung, Vergewaltigung und Ermordung. Schätzungen gehen von etwa 1,4 Millionen vergewaltigten Frauen aus. Aufgegriffene Männer, Jugendliche und Kriegsgefangene werden zu Hunderttausenden als „lebende Reparationszahlung“ nach Russland deportiert.

Quelle: http://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/flucht_und_vertreibung/index.html



Abschiebung Erzwungene Ausreise einer Person, oft per Flugzeug.

Eine Wiedereinreise nach einer Abschiebung ist verboten.

Asylrecht Elementares Menschenrecht, als Grundrecht in Artikel 16a des Grundgesetzes (GG) verankert. „Politisch Verfolgte genießen Asylrecht“, haben also Anspruch auf Aufnahme in Deutschland.

Asylsuchende oder Asylbewerber Menschen im Asylverfahren [...]. Sie müssen in ihnen zugewiesenen Gemeinschaftsunterkünften bleiben, dürfen nicht frei umherreisen und in den ersten drei Monaten nicht arbeiten. Versorgt werden sie vom Staat mit Unterkunft, Essen, Kleidung, medizinischer Hilfe, Hygieneartikeln und einem Taschengeld. [...].

Asylverfahren Wer nach Art. 16a GG Asyl erhalten will, muss einen Antrag stellen. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge [...] prüft jeden Fall einzeln. Gegen die Entscheidung kann vor Gericht Widerspruch eingelegt werden.

Aufenthaltsgesetz Regelt Aus- und Einreise sowie den Aufenthalt von Nicht-EU-Bürgern. Anerkannte Flüchtlinge erhalten eine auf drei Jahre befristete Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis, danach dürfen sie sich unbefristet niederlassen, wenn ihre Fluchtgründe fortbestehen.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Führt die Asylverfahren durch.

Dublin-Verfahren Europäische Verordnung der EU-Staaten sowie Islands und Norwegens, nach der eine Schutz suchende Person nur ein einziges Asylverfahren durchlaufen darf, in der Regel in dem Dublin-Staat, den sie als ersten betreten hat.

Flüchtling Nach der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 eine Person, die „aus der begründeten Flucht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will.“

Sichere Herkunftsländer Länder, deren Situation von den Staaten, in denen ein Flüchtling Asyl sucht, als „sicher“ eingestuft werden und deshalb kein Recht auf Asyl begründen. Wer dazu zählt, wird von den jeweiligen Zufluchtsstaaten festgelegt.

UNHCR Abkürzung für United Nations High Commissioner for Refugees, Flüchtlingshilfsorganisation der UNO, wurde 1951 von der UN-Generalversammlung gegründet, um den Millionen Flüchtlingen nach dem Zweiten Weltkrieg zu helfen. An der Spitze steht der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen. UNHCR erhielt zweimal den Friedensnobelpreis.

UNO Abkürzung für United Nations Organization, Organisation der Vereinten Nationen, wurde 1945 von 58 Staaten gegründet (heute: 93), um den Frieden zu sichern und die Menschenrechte durchzusetzen.

Quelle: Christine Schulz-Reiss: *Nachgefragt: Flucht und Integration. Basiswissen zum Mitreden. Illustrationen von Verena Ballhaus. Loewe: Bindlach 2016, S. 134-136.*